

Alpen im Einzugsgebiet des Morobbia-Rudels (TI) Schlussbericht vom Dezember 2019

Alpe Davrosio, Alpe La Corte und Alpe Rompiago

Die Herdenschutzmassnahmen auf den Herbstweiden der drei von CHWOLF unterstützten Tessiner Alpen haben sich wieder bestens bewährt.

Im Einzugsgebiet des Tessiner Morobbia-Rudels weiden Ziegen auf diversen Alpen. Diese werden im Sommer jeweils morgens und abends vom Besitzer oder Hirten gemolken und für die Nacht in den Stall oder in einen Nachtpferch getrieben. Im Zeitraum von Herbst bis Anfang Winter, sobald die Ziegen nicht mehr gemolken werden, weideten die Tiere bisher meist frei, unbeaufsichtigt und ungeschützt auf den verschiedenen Alpen. In den vergangenen Jahren, seit der Präsenz des Morobbia-Rudels, gab es dann aber immer wieder Risse auf den Herbst- und Winterweiden. Um die Verluste durch Wolfsangriffe auf den Herbstweiden zu vermeiden, wurde im 2016 auf der Alpe Davrosio erstmals auch im Herbst ein Hirte angestellt. Dieser hütete die Ziegen tagsüber und trieb sie nachts in eine kleine, gut eingezäunte Nachtweide. Diese Massnahmen haben sich seither sehr bewährt. Von den gewonnenen sehr positiven Erfahrungen konnten auch die Alpe Rompiago und Alpe La Corte profitieren, welche ab 2018 nun ebenfalls den Herdenschutz auf die Herbstweiden ausdehnen und dafür einen Hirten anstellen.



Alpe Davrosio

Ab September wurde die 200-köpfige Ziegenherde auf den Herbstweiden wieder vom selben Hirten begleitet, wie bereits in den Vorjahren. Jeden Abend trieb er die Herde mit Hilfe seines Hütehundes in den elektrifizierten Nachtpferch oder in den Stall. Mit diesen Herdenschutzmassnahmen hat der Alpbewirtschafter Americo Galli wiederum sehr gute Erfahrungen gemacht. Ein Wolf wurde einmal in der Nähe der Herde gesichtet, aber dank der seriösen Arbeit des Hirten gab es keine Schäden durch die anwesenden Wölfe. Ende November gab es bereits viel Schnee und so musste der Hirte nach einer erfolgreichen Alpsaison mit seiner Herde wieder zurück ins Tal ziehen.

Alpe La Corte

Von Anfang September bis am 1. November wurden die 160 Ziegen auf der Alpe La Corte tagsüber auf den Herbstweiden jeweils vom Hirten begleitet und nachts mit Hilfe des Hütehundes in den Nachtpferch getrieben. Der Nachtpferch stellte der Hirte jeweils in der Nähe der Alphütte auf. Diese liegt ca. 200 Meter unterhalb des Grates an der Grenze zu Italien. Auf der Italienischen Seite hat es im September mehrere Risse gegeben. Der Alpbewirtschafter Lucca Chiappa ist mit der Arbeit seines Hirten sehr zufrieden. Er ist überzeugt, dass es nur dank dem Einsatz des Hirten und dem Nachtpferch auf seiner Alp keine Schäden gegeben hat.

Alpe Rompiago

Auf der Alpe Rompiago verlief der Herbst nicht so reibungslos wie auf den anderen beiden Alpen. Zwar hatten auch sie keine Wolfsrisse, jedoch fanden die Alpbewirtschafter Maurizio und Sylvia trotz intensiver Suche keinen Hirten für den Herbst. Der letztjährige Hirte konnte nicht mehr kommen und die diversen Hirten, welche sich von Italien meldeten, blieben alle jeweils nur für wenige Tage. Ihnen war die Arbeit auf der steilen Alp nach kurzer Zeit schon zu streng. So mussten die Alpbewirtschafter den Herbst alleine meistern, was neben dem Betrieb der bewirteten Alphütte nicht einfach und sehr anstrengend war.

Zu Beginn liessen sie die gut 200 Ziegen tagsüber mit einem der beiden Herdenschutzhunde alleine auf die Herbstweiden. Für die Nacht wurden sie dann wieder zurück in den Stall getrieben. Der zweite Herdenschutzhund blieb mit den Muttertieren und ihren kleinen Kitzen und den kranken Ziegen bei der Alphütte. Mit nur einem Schutzhund auf der Weide liessen sich die Konflikte mit den vielen Bergtouristen etwas in Grenzen halten. Nachdem Wildhüter im Oktober beim Monte Bar, ganz in der Nähe der Weiden, zwei Wölfe gesichtet hatten, trauten sie sich nicht mehr die Ziegen alleine mit nur einem Schutzhund auf die Weiden zu lassen. So begleitete Maurizio die Herde jeweils tagsüber und trieb sie gegen 15.00 Uhr wieder zurück in den Stall. Und Sylvia schaute in dieser Zeit, dass es in der Alpwirtschaft rund lief. Dies ging nur, da die Ziegen im Herbst nicht mehr gemolken werden und damit keine Milch mehr zu Käse verarbeitet werden musste. Sie stiessen aber dennoch hin und wieder an ihre Grenzen.

Nach dem Schneeeinbruch Ende November zogen sie mit der Herde wieder zurück auf den heimischen Hof. Sylvia und Maurizio sind überzeugt, dass Sie nur dank dem Einsatz ihrer beiden Herdenschutzhunde Gromit und Cadorland Murdock und ihrem grossen Engagement keine Schäden durch die Wölfe hatten.

Positive Erfahrung mit Behirtung

Die Alpbewirtschafter haben mit der permanenten Behirtung und dem Einsatz des Nachtpferches wiederum sehr positive Erfahrungen gemacht und möchten diese Schutzmassnahmen auch in der kommenden Alpsaison weiterführen und weiter optimieren.

Für die Akzeptanz der Wölfe im Tessin ist es von grosser Bedeutung, dass solche Projekte weitergeführt, ausgebaut, optimiert und wenn möglich auf andere Regionen ausgeweitet werden. Und dafür sind die Alpbewirtschafter auf Unterstützung und tatkräftige Hilfe angewiesen.



Fotos zu Verfügung gestellt von der Alp Davrosio